

Nächster Halt: St. Lamberti

Von Christian Harborth

Viele Bilder wirken auf den ersten Blick äußerst gewöhnlich. Eine Straße, ein paar Häuser, einige Bäume – das lockt heute kaum jemanden hinter dem Ofen hervor. Ein solches Exemplar aus dem Jahr 1935 findet sich unten links. Zu sehen ist die Straße Neustädter Markt, kurz bevor sie im Rücken des Fotografen in die Goshenstraße mündet.

Zwei der eindrucksvollsten Bauwerke in dieser Ecke der Neustadt hat der Chronist außer Acht gelassen: Links wäre das große Eckhaus zu sehen gewesen, das als einziges Gebäude der direkten Umgebung

die Weltkriegsbomben überstand. Rechts erhob sich die Lambertikirche. Irgendwo am rechten Bildrand muss noch die Enge Straße abzweigen, vorher querten die Pastoren regelmäßig die Straße – in Haus Nummer 37 war schon damals das Gemeindehaus untergebracht.

Vor allem das Gotteshaus hat es wohl tausendfach auf Bilder geschafft. Das kann man von dem unten gezeigten Ausschnitt vom Südende des Platzes nicht sagen. Dabei handelt es sich erneut um ein hübsches Kleinod Hildesheimer Stadtgeschichte: Hier hielt die Straßenbahn der Linie 3, um die Men-

schen der Umgebung ein- und aussteigen zu lassen.

Wer genau hinschaut, kann links unten auf der historischen Aufnahme die Straßenbahngleise erkennen. Und oberhalb der Markise folgt der Beweis für die Haltestelle an St. Lamberti: ein kreisrundes Schild an der Hauswand mit einem deutlichen „H“ in der Mitte. „Seit 1913 fuhr die Linie 3 vom Paradeplatz kommend hier in einer scharfen Kurve bis zur Endstation an der Marienburger Straße“, sagt Sven Abromeit, Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins. Und das von sechs Uhr morgens bis zehn Uhr

abends im Zehnminutentakt.

Davon profitierten nicht nur die vielen Handwerker und ihre Mitarbeiter in der Umgebung, sondern auch diejenigen, die es in die spätgotische Hallenkirche zog, die in den Jahren 1474 bis 1488 anstelle eines Vorgängerbaues errichtet worden war. Das Hauptportal befindet sich nicht weit von dem Zaun entfernt, der rechts auf der alten Fotografie zu sehen ist. Er könnte darauf hindeuten, dass die Kirchengemeinde schon damals mit Menschen zu kämpfen hatte, die das Kirchengelände nur als Abort oder Müllhalde nutzten.



1935

◀ Seit 1913 fuhr die Straßenbahn über den Neustädter Markt. An St. Lamberti konnten damals die Fahrgäste aus- und einsteigen.

VERLAGSARCHIV GEBRÜDER GERSTENBERG

2017

▶ Eine Straßenbahn fährt hier schon lange nicht mehr, um die Menschen zur Lambertikirche oder ins Handwerkerviertel zu transportieren.

FOTO: GOSSMANN

